



Kent Academic Repository

Stoeber, Joachim (1999) *Die Soziale-Erwünschtheits-Skala-17 (SES-17): Entwicklung und erste Befunde zu Reliabilität und Validität [The Social Desirability Scale-17 (SDS-17): Development and first findings on reliability and validity]*. Diagnostica, 45 (4). pp. 173-177. ISSN 0012-1924.

Downloaded from

<https://kar.kent.ac.uk/19823/> The University of Kent's Academic Repository KAR

The version of record is available from

<https://doi.org/10.1026//0012-1924.45.4.173>

This document version

UNSPECIFIED

DOI for this version

Licence for this version

UNSPECIFIED

Additional information

Versions of research works

Versions of Record

If this version is the version of record, it is the same as the published version available on the publisher's web site. Cite as the published version.

Author Accepted Manuscripts

If this document is identified as the Author Accepted Manuscript it is the version after peer review but before type setting, copy editing or publisher branding. Cite as Surname, Initial. (Year) 'Title of article'. To be published in *Title of Journal*, Volume and issue numbers [peer-reviewed accepted version]. Available at: DOI or URL (Accessed: date).

Enquiries

If you have questions about this document contact ResearchSupport@kent.ac.uk. Please include the URL of the record in KAR. If you believe that your, or a third party's rights have been compromised through this document please see our [Take Down policy](https://www.kent.ac.uk/guides/kar-the-kent-academic-repository#policies) (available from <https://www.kent.ac.uk/guides/kar-the-kent-academic-repository#policies>).

Stöber, J. (1999). Die Soziale-Erwünschtheits-Skala-17 (SES-17): Entwicklung und erste Befunde zu Reliabilität und Validität [The Social Desirability Scale-17 (SDS-17): Development and first findings on reliability and validity]. *Diagnostica*, 45(4), 173-177.

Die Soziale-Erwünschtheits-Skala-17 (SES-17):
Entwicklung und erste Befunde zu Reliabilität und Validität

Joachim Stöber¹
Freie Universität Berlin

¹Anschrift des Verfassers: Dr. Joachim Stöber, Institut für Psychologie, Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald, Franz-Mehring-Str. 47, D-17487 Greifswald; Tel.: (03834) 86-3760, -3756; Fax: (03834) 86-3763; Email: jstoeber@rz.uni-greifswald.de

Zusammenfassung

Die "Social Desirability Scale" von Crowne und Marlowe (1960), SDS-CM, erfreut sich nach wie vor großer Beliebtheit. Dasselbe gilt für die deutsche Fassung (Lück & Timaeus, 1969). Nach 40 Jahren ist es jedoch fraglich, ob die SDS-CM noch zeitgemäß ist bzw. ob sich nicht neue Items finden lassen, die einen höheren Grad an sozialer Erwünschtheit aufweisen. Vier Studien werden beschrieben, in denen eine neue Skala im Stil der Crowne-Marlowe-Skala entwickelt und überprüft wird. Das Ergebnis ist die Soziale-Erwünschtheits-Skala-17 (SES-17). Diese umfaßt 17 Items. Reliabilität und konvergente Validität sind zufriedenstellend: Die interne Konsistenz liegt bei .72 bis .75, die Retest-Stabilität über vier Wochen bei .82 und die Korrelation mit der SDS-CM bei .67 bis .74. Damit ist die SES-17 ein der SDS-CM vergleichbares Verfahren, ist jedoch ökonomischer (17 statt 23 Items) und zeigt höhere Augenscheinvalidität: Eine Stichprobe von 49 Beurteilern schätzte die Items beider Skalen bezüglich sozialer Erwünschtheit ein. Die SES-17-Items erhielten signifikant und bedeutsam höhere Ratings als die SDS-CM-Items.

Schlagworte

Soziale Erwünschtheit; Repression-Sensitization

The Social Desirability Scale-17 (SDS-17): Development and First Results on Reliability and Validity

Abstract

The Social Desirability Scale by Crowne and Marlowe (1960), M-C SDS, continues to enjoy great popularity, as does the German version by Lück and Timaeus (1969). After 40 years, however, it is questionable whether the M-C SDS is still up-to-date. It may well be that one could find new items with a higher degree of social desirability. Four studies are described in which a new scale in the style of the Marlowe-Crowne scale, the Social Desirability Scale-17 (SDS-17), was developed and examined. The SDS-17, a 17-item scale, displayed satisfactory reliability and convergent validity: Internal consistency ranged from .72 to .75; test-retest stability across four weeks was .82; and the correlations with the M-C SDS ranged from .67 to .74. Overall, the SDS-17 is comparable to the M-C SDS. However, it is shorter (17 instead of 23 items) and demonstrates greater face-validity: A sample of 49 judges rated the items of both scales with respect to social desirability. The SDS-17 items received significantly and substantially higher ratings than the M-C SDS items.

Keywords

Social Desirability; Repression-Sensitization

Einleitung

Vor fast 40 Jahren veröffentlichten Crowne und Marlowe (1960) eine Skala zur Erfassung sozial erwünschten Antwortverhaltens. Motivation dafür war die Unzufriedenheit mit der damals vorherrschenden Skala von Edwards (1957). Die Edwards-Skala besteht aus besonders stark bewerteten Items des Minnesota Multiphasic Personality Inventory (MMPI). Da das MMPI jedoch auf die Erfassung psychopathologischer Devianz ausgerichtet ist, sind in der Edwards-Skala die Tendenz zu sozial erwünschtem Antwortverhalten und die Abwesenheit psychopathologischer Symptome konfundiert. Daher wählten Crowne und Marlowe (1960) einen anderen Zugang bei der Konstruktion ihrer Skala. Die Items ihrer Skala sollten Verhaltensweisen erfragen, die (a) sozial erwünscht sind, aber mit geringer Wahrscheinlichkeit auftreten, oder sozial unerwünscht sind, aber mit hoher Wahrscheinlichkeit auftreten, dabei aber (b) möglichst wenig psychopathologische Implikationen haben. Aus verschiedenen Persönlichkeitsfragebögen wählten sie 50 Items aus, auf die diese Beschreibung zutraf. Diese wurden dann 10 Beurteilern vorgelegt, die die Items bezüglich ihres Grades von sozialer Erwünschtheit "from the point of view of college students" (S. 350) einschätzten. Daraufhin wurden drei Items wegen geringer sozialer Erwünschtheit ausgeschlossen. Die restlichen Items wurden 76 Studierenden zur Beantwortung vorgelegt. Die 33 Items mit der höchsten Trennschärfe wurden beibehalten. Sie bildeten die Endfassung der "Social Desirability Scale" von Crowne und Marlowe (im folgenden: SDS-CM).²

Eine deutsche Fassung der SDS-CM wurde von Lück und Timaeus (1969) erarbeitet. Dazu übersetzten sie die 33 Items der SDS-CM zuerst ins Deutsche und legten sie dann 110 Studierenden zur Beantwortung vor. Die Itemanalysen ergaben, daß 10 Items extreme Schwierigkeitsindizes oder nichtsignifikante Trennschärfen aufwiesen. Diese Items wurden daraufhin ausgeschlossen. Die verbleibenden 23 Items (davon 10 umgepolt) bildeten die deutsche SDS-CM.

Trotz theoretischer und empirischer Kritik an der Erfassung sozialer Erwünschtheit mittels Fragebogenverfahren (z.B. McCrae & Costa, 1983; Hartmann, 1991; siehe aber Borkenau & Ostendorf, 1992) erfreut sich die SDS-CM nach wie vor großer Beliebtheit. Dies ist hauptsächlich auf zwei Faktoren zurückzuführen. Erstens wird die SDS-CM häufig als Kontrollvariable eingesetzt, um zu demonstrieren, daß gefundene korrelative Zusammenhänge nicht auf sozial erwünschtes Antwortverhalten zurückzuführen sind. Dazu zeigt man in der Regel, (a) daß die beteiligten Variablen mit der SDS-CM unkorreliert sind oder--falls dieses nicht der Fall ist--(b) daß sich die Höhe der gefundenen korrelativen Zusammenhänge nicht wesentlich mindert, wenn man die SDS-CM auspartialisiert (vgl. Mummendey, 1981). Zweitens spielt die SDS-CM bei der zweidimensionalen Operationalisierung von Repression-Sensitization eine herausragende Rolle. Personen, die in Fragebogenverfahren geringe Ängstlichkeit berichten und hohe SDS-CM-Werte aufweisen, werden als "Represser" bezeichnet. Dagegen werden Personen mit geringer

²Im angloamerikanischen Sprachraum wird die Skala von Crowne und Marlowe (1960) in der Regel als "Marlowe-Crowne Social Desirability Scale" bezeichnet. Die Abkürzungen sind jedoch uneinheitlich (MCSD [scale], M-C SDS oder einfach SDS). Daher verwende ich im folgenden die von Lück und Timaeus (1969) eingeführte und im deutschen Sprachraum weit verbreitete Abkürzung "SDS-CM".

Ängstlichkeit und geringen SDS-CM-Werten als "wahre Niedrigängstliche" bezeichnet (Asendorpf, Wallbott & Scherer, 1983; Weinberger, Schwartz & Davidson, 1979).

Nach 40 Jahren ist es jedoch fraglich, ob die Items der SDS-CM noch zeitgemäß sind bzw. ob sich inzwischen nicht neue Items finden lassen, die einen höheren Grad an sozialer Erwünschtheit aufweisen als die Items der SDS-CM. Gerade für jüngere Leute mag sich die Sicht auf das, was sozial erwünscht oder unerwünscht ist, seit Crowne und Marlowe (1960) sehr geändert haben. Ist es heute zum Beispiel noch besonders erwünscht, "immer sorgfältig angezogen zu sein" oder "immer höflich zu sein, auch zu unangenehmen Leuten" (Lück & Timaeus, 1969)? Ziel der vorliegenden Arbeit war es daher, eine Skala im Stil der Crowne-Marlowe-Skala zu entwickeln, die eine höhere Augenscheinvalidität als die SDS-CM aufweist. Dazu wurden vier Studien durchgeführt: Gewinnung eines Itempools (Studie 1), erste Itemanalyse und Skalenbildung (Studie 2), zweite Itemanalyse und weitere Überprüfung der neuen Skala (Studie 3) sowie, schließlich, Beurteilung der sozialen Erwünschtheit der neuen Items im Vergleich mit den Items der SDS-CM durch eine Stichprobe von Studierenden (Studie 4).

Studie 1

Studie 1 hatte zum Ziel, einen Pool von Items zur Erfassung sozialer Erwünschtheit zu gewinnen. Probandinnen und Probanden (im folgenden Pbn) waren 44 Personen (28 Frauen). Mittleres Alter war 28.7 Jahre ($SD = 6.6$; Variationsbreite 20–47). Um eine möglichst große Bandbreite von Inhalten zu erhalten, wurde in der ersten Konstruktionsphase eine eher heterogene Stichprobe von Pbn gewählt, nämlich (a) Studierende im Fach Psychologie, (b) Personen aus dem Freundes- und Bekanntenkreis zweier Forschungspraktikanten und (c) Teilnehmer und Teilnehmerinnen einer Berufsberatung des Arbeitsamtes Berlin-Marzahn. Die Pbn erhielten zwei Bögen zur Generierung von sozial erwünschten und sozial unerwünschten Verhaltensweisen. Dem Konstruktionsprinzip der Crowne-Marlowe-Skala folgend sollten die Pbn auf dem einen Bogen den Halbsatz "Es kommt selten vor, ist aber sozial erwünscht, ..." und auf dem anderen Bogen den Halbsatz "Es kommt häufig vor, ist aber sozial unerwünscht, ..." mit jeweils möglichst vielen Nennungen ergänzen. Die Reihenfolge der beiden Bögen war über die Pbn ausbalanciert.

Insgesamt generierten die Pbn 769 Nennungen. Davon bezeichneten 362 Nennungen sozial erwünschte Verhaltensweisen und 407 Nennungen sozial unerwünschte Verhaltensweisen. Alle Nennungen wurden auf Kärtchen transskribiert, welche von den beiden Forschungspraktikanten und mir in gemeinsamer Diskussion zu 34 inhaltlich homogenen Stapeln zusammengefaßt wurden. Für jeden Stapel wurde dann ein Item formuliert, das für die zusammengefaßten Nennungen möglichst repräsentativ war. Von den resultierenden 34 Items waren 18 in Richtung sozialer Erwünschtheit gepolt und 16 in entgegengesetzter Richtung.

Studie 2

Studie 2 hatte zum Ziel, eine Itemanalyse der 34 Items durchzuführen. Pbn waren 91 Studierende (74 Frauen) im Fach Psychologie. Mittleres Alter war 25.3 Jahre ($SD = 6.9$; Variationsbreite 19–51). Die Pbn erhielten ein Fragebogenpaket, das die 34 neuen Items und die SDS-CM (Lück & Timaeus, 1969) enthielt. Neue Items und SDS-CM wurden mit derselben Instruktion vorgegeben (siehe Tabelle 1, Fußnote a).

Ziel der Itemanalyse war es, Items mit ungünstigen Kennwerten auszusortieren. Hierzu wurden drei Kennwerte herangezogen: Schwierigkeit (Itemmittelwert), konvergente Validität (Itemkorrelation mit der SDS-CM) und korrigierte Trennschärfe (Itemkorrelation mit der Summe der anderen Items). Zuerst wurden die Items mit einem Mittelwert größer

als .80 oder kleiner als .20 ausgeschlossen. Danach wurden die Items ausgeschlossen, die mit der SDS-CM keine signifikante Korrelation aufwiesen ($p_s \geq .05$, einseitig). Dann wurden sukzessive die Items mit der jeweils niedrigsten Trennschärfe ausgeschlossen, bis alle verbleibenden Items eine Trennschärfe größer .20 (vgl. Schelten, 1980, Tabelle 30) aufwiesen. Insgesamt wurden 17 Items (davon 7 umgepolt) beibehalten. Diese sind in Tabelle 1 dargestellt. Die aus diesen Items gebildete Skala wies eine interne Konsistenz von Cronbachs $\alpha = .75$ auf. Dieser Wert ist vergleichsweise sehr zufriedenstellend. Denn die SDS-CM zeigte, obwohl sie um 35% länger ist als die neue Skala, nur eine interne Konsistenz von $\alpha = .70$. Auch die konvergente Validität der neuen Skala war zufriedenstellend. Die Korrelation mit der SDS-CM betrug $r = .67$, $p < .001$. Die neue Skala wurde, nach der Anzahl der Items, "Soziale-Erwünschtheits-Skala-17" (SES-17) genannt.

Tabelle 1 hier einfügen

Studie 3

Studie 3 hatte nun zum Ziel, Itemkennwerte, interne Konsistenz und konvergente Validität der SES-17 an einer zweiten, unabhängigen Stichprobe nochmals zu überprüfen. Darüber hinaus sollten (a) die Test-Retest-Reliabilität der Skala und (b) deren Korrelation mit Ängstlichkeit ermittelt werden. Pbn waren wiederum 91 Studierende (60 Frauen) im Fach Psychologie. Mittleres Alter war 26.0 Jahre ($SD = 5.3$; Variationsbreite 19–39). Die Pbn beantworteten ein Fragebogenpaket, das die SES-17, die SDS-CM und die Trait-Skala des State-Trait-Angstinventars (STAI; Laux, Glanzmann, Schaffner & Spielberger, 1981) enthielt. Die Pbn wurden aufgefordert, nach zwei Wochen einen der Versuchsleiter telefonisch zu kontaktieren, um einen Termin für eine zweite Sitzung auszumachen. 81 Pbn (54 Frauen) folgten diesem Aufruf und kamen nach durchschnittlich vier Wochen zu einer zweiten Sitzung, bei der sie die SES-17 und die SDS-CM nochmals beantworteten.

Insgesamt zeigte die SES-17 wiederum zufriedenstellende Itemkennwerte (vgl. Tabelle 1). Alle Items zeigten Trennschärfen größer .20 und signifikante Korrelationen mit der SDS-CM ($p_s < .05$, einseitig). Auch die Schwierigkeitsindizes waren zufriedenstellend, mit einer Ausnahme: Item 16 zeigte diesmal eine sehr niedrige Schwierigkeit ($M = .13$). Da die anderen Itemkennwerte jedoch alle akzeptabel waren, wurde Item 16 beibehalten.

Auch die Skalenkennwerte waren durchgängig zufriedenstellend. So zeigten die Werte der SES-17 bei einem Mittelwert von 6.31 ($SD = 3.40$) keine signifikante Abweichung von der Normalverteilung, Kolmogorov-Smirnov- $Z = 0.85$, $p = .46$. Auch fanden sich keine bedeutsamen Geschlechtsunterschiede, $t(89) = 0.16$, $p = .87$. Was die Reliabilität angeht, so zeigte die SES-17 eine interne Konsistenz von $\alpha = .72$ und eine Test-Retest-Korrelation von .82 über ein Intervall von vier Wochen. Damit erreicht die SES-17 dieselben Reliabilitäten wie die um 35% längere SDS-CM ($\alpha = .72$, Test-Retest-Korrelation = .80). Würde man die interne Konsistenz der SES-17 mittels der Spearman-Brown-Korrekturformel auf die Länge der SDS-CM hochrechnen, so käme man auf einen Wert von .78. Auch die Konstruktvalidität war befriedigend. Die SES-17 korrelierte mit der SDS-CM wiederum hoch, $r = .74$, $p < .001$. Dagegen war die Korrelation zwischen SES-17 und STAI-Trait niedrig ($r = -.20$, $p = .05$) und entsprach in etwa der Korrelation zwischen SDS-CM und STAI-Trait ($r = -.23$, $p < .05$). Damit eignet sich auch die SES-17 für die zweidimensionale Operationalisierung von Repression-Sensitization (Asendorpf et al., 1983; Weinberger et al., 1979).

Studie 4

Studie 4 schließlich sollte der zentralen Frage nachgehen, ob die Inhalte der SES-17 in höherem Maße als sozial erwünscht eingeschätzt werden als die Inhalte der SDS-CM. Pbn waren 49 Studierende (30 Frauen) im Fach Psychologie. Mittleres Alter war 24.6 Jahre ($SD = 4.6$; Variationsbreite 18–44). Die Pbn erhielten ein Fragebogenpaket. Dieses enthielt die 17 Items der SES-17 und die 23 Items der SDS-CM mit der Instruktion, für jedes Item die Frage "Für wie sozial erwünscht halten Sie die Aussage, wenn jemand sagt...?" auf einer sechsstufigen Skala von "sozial sehr unerwünscht" (1) bis "sozial sehr erwünscht" (6) zu beantworten. Die Reihenfolge der Items (SES-17-Items versus SDS-CM-Items) war über die Pbn hinweg ausbalanciert.

Zuerst wurden die Antworten für die sieben Items, welche sozial unerwünschtes Verhalten beschreiben, umgepolt. Dann wurde die Beurteilerübereinstimmung mittels Intra-klassenkoeffizienten berechnet (vgl. Shrout & Fleiss, 1979). Für die Items der SES-17 lag die Reliabilität der gemittelten Ratings bei .90, für die Items der SDS-CM lag sie bei .87.³² Die Items der SES-17 erhielten ein mittleres Rating von 5.03 ($SD = 0.46$; Variationsbreite 4.59–5.69), die Items der SDS-CM ein mittleres Rating von 4.74 ($SD = 0.43$; Variationsbreite 3.98–5.29). Der Unterschied zwischen den beiden Mittelwerten ist signifikant mit $t(48) = 5.80$, $p < .001$. Die korrespondierende Effektgröße beträgt $d = 0.65$. Zum Vergleich: Ein d von .50 ist nach Cohen (1977) ein Effekt mittlerer Größe, ein d von .80 ein großer Effekt. Damit beinhalten die in der SES-17 beschriebenen Verhaltensweisen erheblich mehr soziale Erwünschtheit als die in der SDS-CM beschriebenen Verhaltensweisen.

Diskussion

Betrachtet man die Ergebnisse der Studien 2 und 3 zusammen, so zeigt die SES-17 insgesamt zufriedenstellende Item- und Skalenkennwerte. Zwar bewegt sich die Trennschärfe einiger Items an der unteren Grenze der Akzeptabilität. Dennoch weist die SES-17 insgesamt eine ausreichend hohe interne Konsistenz auf (.72 bis .75). Da die Konstruktion der SES-17 nicht primär auf Homogenität, sondern auch auf Bandbreite ausgerichtet war, ist die Retest-Reliabilität von .82 ein besserer Schätzwert der Reliabilität als die interne Konsistenz. Carmines und Zeller (1979) empfehlen für Instrumente, die weitläufig eingesetzt werden, eine Reliabilität von über .80. Damit ist die SES-17 für einen breiten Einsatz geeignet.

Welche Vorteile bietet nun aber der Einsatz der SES-17 gegenüber dem Einsatz der SDS-CM (Lück & Timaeus, 1969)? Ich sehe drei Vorteile: größere Ökonomie, höhere Augenscheinvalidität und höhere soziale Akzeptanz. Erstens weist die SES-17 dieselbe Reliabilität auf wie die SDS-CM, ist dabei jedoch um 35% kürzer. Damit ist die SES-17 ökonomischer als die SDS-CM. Zweitens weist die SES-17 eine signifikant und bedeutsam höhere Augenscheinvalidität auf als die SDS-CM. Dies zeigt die vergleichende Beurteilung durch Studierende. Zwar finden sich viele Inhalte der SDS-CM auch in der SES-17 wieder

³²Die durchschnittliche Übereinstimmung zwischen zwei einzelnen Beurteilern/Beurteilerinnen fiel erwartungsgemäß wesentlich bescheidener aus, nämlich .17 für die Items der SES-17 und .14 für die Items der SDS-CM. Dies war jedoch hauptsächlich auf die aus den Umpolungen resultierenden geringen Zwischen-Item-Varianzen der Erwünschtheitsratings zurückzuführen. Ohne Umpolungen ergaben sich durchschnittliche paarweise Übereinstimmungen von .78 (SES-17-Items) und .77 (SDS-CM-Items).

(z.B. Aufrichtigkeit, Rücksichtnahme). Jedoch weist die SES-17 zusätzlich neue Inhalte auf, die den Themen der 90er Jahre entsprechen (z.B. Umweltverhalten, Gesundheitsverhalten). Drittens trägt die SES-17 dem heutigen Sprachgebrauch besser Rechnung (z.B. "gestreßt sein", "jemanden übers Ohr hauen" oder "lästern") als die SDS-CM. Damit dürfte sie, gerade in Untersuchungen mit studentischen Stichproben, eine höhere Akzeptanz erfahren.

Trotz der ersten durchweg positiven Resultate bedarf die SES-17 ohne Zweifel weiterer Validierungsstudien. Drei Punkte scheinen dabei vordringlich zu sein. Erstens sollte die Validierung der SES-17 auf andere Skalen zur Messung der sozialen Erwünschtheit ausgedehnt werden, einschließlich neuerer Konzeptionen zur Erfassung der sozialen Erwünschtheit wie zum Beispiel die "Sets-of-Four" von Borkenau und Ostendorf (1989, 1992). Zweitens sollte eruiert werden, wie die SES-17 den beiden Faktoren der sozialen Erwünschtheit, "Self-Deception" und "Impression Management" (Paulhus, 1984), zuzuordnen ist. Drittens und schließlich sollten auch experimentelle Anordnungen in die Validierungsbemühungen mit einbezogen werden, beispielsweise die experimentelle Manipulation von Anonymität versus Öffentlichkeit (Paulhus, 1984) oder von Standardsituation versus Bewerbungssituation (Krampen, 1993).

Literaturverzeichnis

- Asendorpf, J. B., Wallbott, H. G. & Scherer, K. R. (1983). Der verflixte Reprasser: Ein empirisch begründeter Vorschlag zu einer zweidimensionalen Operationalisierung von Re-pression-Sensitization. Zeitschrift für Differentielle und Diagnostische Psychologie, *4*, 113-128.
- Borkenau, P. & Ostendorf, F. (1989). Descriptive consistency and social desirability in self- and peer reports. European Journal of Personality, *3*, 31-45.
- Borkenau, P. & Ostendorf, F. (1992). Social desirability scales as moderator and suppressor variables. European Journal of Personality, *6*, 199-214.
- Carmines, E. G. & Zeller, R. A. (1979). Reliability and validity assessment. Beverly Hills, CA: Sage.
- Cohen, J. (1977). Statistical power analysis for the behavioral sciences (2nd ed.). New York: Academic Press.
- Crowne, D. P. & Marlowe, D. (1960). A new scale of social desirability independent of psychopathology. Journal of Consulting Psychology, *24*, 349-354.
- Edwards, A. L. (1957). The social desirability variable in personality assessment and research. New York: Dryden.
- Hartmann, P. (1991). Wunsch und Wirklichkeit: Theorie und Empirie sozialer Erwünschtheit. Wiesbaden: Deutscher Universitäts-Verlag.
- Krampen, G. (1993). Effekte von Bewerbungsinstruktionen und Subskalenextraktion in der Fragebogendiagnostik. Diagnostica, *39*, 97-108.
- Laux, L., Glanzmann, P., Schaffner, P. & Spielberger, C. D. (1981). STAI: Das State-Trait-Angstinventar. Theoretische Grundlagen und Handanweisung. Weinheim: Beltz.
- Lück, H. E. & Timaeus, E. (1969). Skalen zur Messung Manifeste Angst (MAS) und sozialer Wünschbarkeit (SDS-E und SDS-CM). Diagnostica, *15*, 134-141.
- McCrae, R. R. & Costa, P. T., Jr. (1983). Social desirability scales: More substance than style. Journal of Consulting and Clinical Psychology, *51*, 882-888.
- Mummendey, H. D. (1981). Methoden und Probleme der Kontrolle sozialer Erwünschtheit (Social Desirability). Zeitschrift für Differentielle und Diagnostische Psychologie, *2*, 199-218.

- Paulhus, D. L. (1984). Two-component models of socially desirable responding. Journal of Personality and Social Psychology, 46, 598-609.
- Schelten, A. (1980). Grundlagen der Testbeurteilung und Testerstellung. Heidelberg: Quelle & Meyer.
- Shrout, P. E. & Fleiss, J. L. (1979). Intraclass correlations: Uses in assessing rater reliability. Psychological Bulletin, 86, 420-428.
- Weinberger, D. A., Schwartz, G. E. & Davidson, R. J. (1979). Low-anxious, high-anxious, and repressive coping styles: Psychometric patterns and behavioral and physiological responses to stress. Journal of Abnormal Psychology, 88, 369-380.

Danksagungen

Die Studien 1 und 4 erfolgten im Rahmen des Forschungspraktikums von Oliver Adam und Heiko Liebig unter Anleitung des Autors. Beiden sei herzlich für die vielen Ideen und Anregungen gedankt. Für Hilfe bei der Datenerhebung möchte ich mich des weiteren bei Jutta Joormann und Matthias Siemer (Studie 2) sowie Iris-Katharina Penner und Sven Tepperwien (Studie 3) bedanken. Besten Dank schließlich auch an Alexandra Freund, Jutta Joormann, Thomas Rodenhausen, Ulrich Schimmack, Hubert Sydow, Barbara Zebb sowie einem/einer anonymen Gutachter/in für wertvolle Hinweise und Kommentare zu früheren Versionen dieses Artikels.

Tabelle 1

Die Soziale-Erwünschtheits-Skala-17 (SES-17): Items und Kennwerte im Überblick

Nr. Wortlaut ^a	<u>M</u> ^{b,c}	Korrelation mit SDS-CM ^{b,d}	Korrigierte Trennschärfe ^{b,d}	Soziale Erwünschtheit ^e
1. Manchmal werfe ich Müll einfach in die Landschaft oder auf die Straße. (R)	.66 / .66	.19 / .26	.25 / .23	5.69
2. Eigene Fehler gebe ich stets offen zu und ertrage gelassen etwaige negative Konsequenzen.	.32 / .21	.23 / .34	.28 / .24	4.69
3. Im Straßenverkehr nehme ich stets Rücksicht auf die anderen Verkehrsteilnehmer.	.63 / .52	.26 / .21	.33 / .28	5.12
4. Ich habe schon einmal Drogen (Tabletten, Haschisch oder "ähnliches") konsumiert. (R)	.37 / .25	.18 / .38	.27 / .37	4.78
5. Ich akzeptiere alle anderen Meinungen, auch wenn sie mit meiner eigenen nicht übereinstimmen.	.45 / .26	.20 / .32	.33 / .25	4.69
6. Meine Wut oder schlechte Laune lasse ich hin und wieder an unschuldigen oder schwächeren Leuten aus. (R)	.53 / .51	.27 / .21	.27 / .33	5.65
7. Ich habe schon einmal jemanden ausgenutzt oder übers Ohr gehauen. (R)	.46 / .37	.27 / .46	.40 / .40	5.06
8. In einem Gespräch lasse ich den anderen stets ausreden und höre ihm aufmerksam zu.	.49 / .42	.40 / .36	.44 / .48	5.27
9. Ich zögere niemals, jemandem in einer Notlage beizustehen.	.62 / .62	.35 / .33	.44 / .24	5.45
10. Wenn ich etwas versprochen habe, halte ich es ohne Wenn und Aber.	.65 / .56	.30 / .40	.35 / .25	5.33

(Tabelle 1, Fortsetzung)

11. Ich lästere gelegentlich über andere hinter deren Rücken. (R)	.24 / .25	.42 / .26	.25 / .22	4.65
12. Ich würde niemals auf Kosten der Allgemeinheit leben.	.41 / .32	.24 / .34	.32 / .38	4.90
13. Ich bleibe immer freundlich und zuvorkommend anderen Leuten gegenüber, auch wenn ich selbst gestreßt bin.	.26 / .21	.32 / .20	.38 / .28	4.98
14. Im Streit bleibe ich stets sachlich und objektiv.	.22 / .20	.36 / .22	.26 / .28	5.04
15. Ich habe schon einmal geliehene Sachen nicht zurückgegeben. (R)	.48 / .31	.42 / .46	.49 / .45	4.90
16. Ich ernähre mich stets gesund.	.24 / .13	.18 / .23	.22 / .31	4.65
17. Manchmal helfe ich nur, weil ich eine Gegenleistung erwarte. (R)	.63 / .52	.49 / .36	.35 / .24	4.59

Anmerkungen. Alle Kennwerte beziehen sich auf in Skalenrichtung gepolte Items. SDS-CM = deutsche Version der Social Desirability Scale von Crowne und Marlowe (Lück & Timaeus, 1969).

^aUmzupolende Items sind mit (R) gekennzeichnet. Jedes Item wird mit zwei Antwortalternativen, "richtig" (1) und "falsch" (0), vorgegeben. Die Instruktion lautet: "Im folgenden finden Sie eine Liste von Aussagen. Lesen Sie bitte jeden Satz und bestimmen Sie, ob die jeweilige Aussage auf Sie zutrifft oder nicht. Trifft sie zu, machen Sie bitte einen Kreis um richtig, ansonsten um falsch."

^bDer erste Wert bezieht sich jeweils auf die Studie 2 ($N = 91$), der zweite Wert jeweils auf die Erstmessung der Studie 3 ($N = 91$).

^cAuf die Darstellung von Standardabweichungen wurde verzichtet. Bei dichotomen Items, die 0/1 kodiert sind, ist die Standardabweichung eine Funktion des Mittelwertes, nämlich $SD = (M(1-M))^{1/2}$.

^dPunkt-biseriale Korrelation. Alle Korrelationen sind signifikant, $p < .05$, einseitig.

^eStudie 4 ($N = 49$). Mittlere Beurteilung der sozialen Erwünschtheit auf einer sechsstufigen Skala von "sozial sehr unerwünscht" (1) bis "sozial sehr erwünscht" (6). Die Beurteilungen der mit (R) bezeichneten Items wurden vor der Berechnung umgepolt.